

Jeder dieser Parks mahnt zur Demut gegenüber der Natur. Ganz besonders aber der erste seiner Art. Einerseits durch seine Schönheit, andererseits durch die Katastrophen, die ihn schufen.

Ob ein vergleichbar verheerender Ausbruch des Yellowstone wie vor gut 600 000 Jahren erneut stattfinden wird, bleibt ungewiss. Sicher ist dagegen, dass er Auswirkungen auf uns alle hätte. Weite Teile Nordamerikas würden verwüstet, unzählige Menschen stürben, die Weltwirtschaft erlebte eine Krise bislang ungesehenen Ausmaßes und das Klima würde sich wohl deutlich abkühlen. Deshalb wird der Supervulkan genau überwacht. Die beruhigende Botschaft des zuständigen U.S. Geological Surveys lautet: derzeit keine Gefahr. Wir, die Bisons und all die anderen Tiere des Nationalparks dürfen also vorerst ruhig schlafen.

## Tor zu Glück und Unglück

36° 36' 37" N, 83° 43' 24" W. Auf diesen Koordinaten liegt das etwa 10 000 Seelen zählende Städtchen Middlesboro im US-Bundesstaat Kentucky. Auf den ersten Blick lässt die idyllische Gegend nicht vermuten, dass sie Teil eines Gründungsmythos der USA ist. Und dennoch hat sich hier ein wichtiger Teil der amerikanischen Geschichte abgespielt. Es war kein Einzelereignis, das hier stattfand, sondern ein Prozess, der das Land der unbegrenzten Möglichkeiten prägte.

Dass er hier und nirgendwo anders stattfand, hat natürliche Ursachen. Im Osten der USA zieht sich nämlich eine gewaltige Mittelgebirgskette über eine Länge von 2400 Kilometern und eine Breite von bis zu 200 Kilometern von Nordosten bis nach Südwesten. Jahrzehnte hielt die undurchdringliche Wildnis der Appalachen die Siedler an der Ostküste davon ab, weiter ins Landesinnere vorzudringen. Wozu auch? Bot das Gebiet, auf dem die 13 Gründungsstaaten der USA lagen, doch genügend Raum. Und erzählten nicht wagemutige Entdecker immer wieder von einem schier endlosen Labyrinth aus Schluchten in dem Gebirge, in dem man sich formidabel verirren konnte?

Doch als immer mehr Menschen von Europa in die neue Welt strömten, avancierte das bis über 2000 Meter hohe Mittelgebirge vom vernachlässigbaren Hinterland zu einem lästigen und ärgerlichen Hindernis auf dem Weg zu neuem Siedlungsraum. Die Suche nach geeigneten Pässen begann. Es musste sich doch eine sichere Passage finden lassen, auf der nicht nur Trapper mit ihrem Pferd und einem Lastenmaultier vorwärtskommen konnten, sondern ganze Wagenkolonnen mit Siedlern, die gen Westen aufbrachen, um dort ihr Glück zu machen.

1750 stieß dann endlich Thomas Walker, ein Entdecker aus Virginia, auf eine Stelle, die es auch Planwagen möglich machte, den Gebirgsriegel vergleichsweise komfortabel von Osten nach Westen zu passieren. Zu Ehren des Prinzen Wilhelm August, des Duke of Cumberland und dritten Sohnes des damaligen britischen Königs Georg II., nannte er die Passage Cumberland Gap.

Die 19 Kilometer lange Querung verdankt ihre Existenz gleich mehreren Naturgewalten, vor allem der Erosion, welche die Schluchten und Täler entstehen ließ, die den Durchgang in weiten Teilen bilden. Dazwischen aber liegt eine etwa 4,5 Kilometer breite Ebene, die die beiden Schluchten der Cumberland Gap verbindet. Vier wesentliche Abschnitte bilden den Durchlass von Ost nach West: ein Einschnitt im Cumberland-Höhenzug, besagte Ebene, ein Tal und schließlich ein Einschnitt im Gebirgszug des Pine Mountain.

Anders als die übrigen Etappen geht die Ebene nicht auf geologische Phänomene wie Plattentektonik, Erdkrustenverwerfungen und Erosion zurück. Sie ist astronomischen Ursprungs, denn sie entstand vor etwa 300 Millionen Jahren durch den Einschlag eines Meteoriten. Der Durchmesser des Himmelsgeschosses soll etwa 100 Meter betragen haben. Die Explosion muss unvorstellbare Auswirkungen gehabt haben. Sie hämmerte einen gewaltigen Krater in die Appalachen, gerade dort, wo heute das Städtchen Middlesboro liegt. Viel bedeutsamer aber war, dass die Kraterebene eine Verbindung zwischen den zwei Schluchtenabschnitten bildete und so die Cumberland Gap vollendete, das Tor zum Westen.

Das entdeckten Menschen nicht als Erste – bereits Jahrtausende vor ihnen stapften Elche, Bisons, Wapitis, Wölfe und viele andere Tiere durch den Durchlass. Ihnen folgten die Ureinwohner Nordamerikas, namentlich Cherokee und Shawnee. So beliebt und vergleichsweise komfortabel die Trasse auch war, entwickelte sie sich noch lange nicht zu einem Massenverkehrsweg.

Das änderte sich erst Mitte des 18. Jahrhunderts, vor allem als nach Thomas Walker der Pionier David Boone 1769 die Cumberland Gap erstmals passierte und 1775 dort im Auftrag der Transylvania Company die Wilderness Road erschloss. Sie war die erste Ost-West-Verbindung durch die Appalachen, auf der Siedler von den Küstenebenen am Atlantischen Ozean in den Mittleren Westen gelangen konnten. Ein halbes Jahrhundert lang war sie auch die einzige Verbindung zwischen den Gebieten der heutigen Bundesstaaten Virginia und Kentucky.

Die Wilderness Road löste eine wahre Massenbewegung aus. Bereits bis 1792 hatten auf ihr etwa 100 000 Menschen die Appalachen durchquert, bis 1810 waren es schon mehr als 300 000. Viele von ihnen haben sicher ihr Glück auf einer kleinen Farm gefunden.

Doch dieses Glück bedeutete gleichzeitig das Unglück anderer Menschen, denn der Strom der landhungrigen Siedler riss die Indianer und ihre Kultur mitleidlos fort wie ein Tsunami. Bis in die 1870er wurden zahlreiche sogenannte Indianerkriege ausgefochten, in denen die Ureinwohner letztlich alleamt unterlagen.

Zwischen 1778 und 1871 schlossen US-Regierungen mit den Stämmen 370 Verträge, unter anderem um Land von ihnen für Siedler zu bekommen, den Frieden zu stabilisieren oder Jagd- und Fischereirechte zu klären. Die meisten Kontrakte wurden in irgendeiner Weise durch die Regierung gebrochen. Von geschätzten sieben Millionen Indianern auf dem Territorium der

heutigen USA vor der Besiedlung durch Europäer waren um 1900 nur noch etwa 250 000 übriggeblieben.

Heute erkennen die USA 561 Volksgruppen als sogenannte Native Americans an. Etwa 2,5 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten bezeichnen sich selbst als zu einem dieser Stämme gehörig.

Der Meteoriteneinschlag öffnete also zugleich das Tor zu Glück und Unglück. Nur wenige einzelne Treffer durch Weltraumgeschosse dürften ähnlich weitreichende Folgen gehabt haben. Der Asteroid, der die Dinosaurier auslöschte oder zumindest entscheidend zu ihrem Aussterben beitrug, ist einer davon.

Heute führt ein Highway durch den Einschnitt in den Appalachen. Bereits 1908 wurde die Trasse durch den Gebirgszug als eine der ersten Fernstraßen der USA makadamisiert, das heißt in einem besonderen Dreischichtverfahren ausgebaut. In den 1950er Jahren brandete dann so viel Verkehr über die alte Passstraße, dass sie aufgrund der zahlreichen Unfälle den Spitznamen Massacre Mountain erhielt. Die Planungen für einen 1400 Meter langen Tunnel begannen. Im Jahr 1996 wurde dann endlich der Cumberland Gap Tunnel eröffnet.

Heute fahren täglich etwa 32 000 Fahrzeuge durch seine Röhren, das sind elf Millionen Fahrzeuge jährlich. Der Tunnel bringt neben mehr Sicherheit weitere positive Effekte. Durch die Verbannung des Verkehrs unter die Erde können Besucher heute den 1940 gegründeten Cumberland Gap National Historical Park und seine Natur wieder ungestört genießen. Gleichzeitig war es möglich, die ehemalige Wilderness Road wieder in einen ursprünglicheren Zustand zu versetzen, um Besuchern einen besseren Eindruck zu vermitteln, was es bedeutet haben mag, sich über diese Route in einem Planwagen gen Westen vorzukämpfen.

## Glaubensfundament aus Sand

Wohl kein anderes Lebewesen beschäftigt sich so sehr mit seinem eigenen ganz persönlichen Ende wie der Mensch. Der Tod als Gewissheit des Lebens lässt uns nicht los, tatsächlich und in Gedanken. Jeder muss einen Weg finden, damit umzugehen, will er nicht panisch oder krank werden. Und so hat *Homo sapiens* im Laufe seines evolutionären Weges unzählige Methoden entwickelt, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen – und sei es auch nur in seiner Vorstellung. Der Glaube an eine Existenz nach dem irdischen Leben ist eine der beliebtesten Spielarten dabei. Rund um den Globus hoffen und bauen Menschen darauf, von Angehörigen der Jäger- und Sammlerkulturen bis zu Mitgliedern sogenannter Hochkulturen. Von manchen dieser Glaubensspielarten wissen wir nichts, da ihre Anhänger keine auffindbaren Belege dafür hinterlassen haben, andere haben dagegen beeindruckende Zeugnisse ihres Glaubens geschaffen, sei es in Form von Zeichnungen, Schriften oder Monumenten. Eines der bekanntesten dürften die Pyramiden von Gizeh in Ägypten sein. Getrost darf man sie als eine Art Denkmal der Menschheit allgemein bezeichnen, denn sie stehen nicht nur für die weit verbreitete Hoffnung auf und Sehnsucht nach einem Leben nach dem Tod, sondern auch für die erstaunlichen Leistungen, zu denen Menschen dadurch angetrieben werden.

Die größte und deshalb auch bekannteste unter ihnen ist die Cheops-Pyramide. Die Seiten ihres Grundrisses messen heute noch gut 225 Meter, ihre heutige Höhe beträgt noch knapp 139 Meter. Mehr als 2,3 Millionen Steinblöcke mit einem durchschnittlichen Gewicht von 2,5 Tonnen bilden ihren eleganten Körper, der geschätzt etwa 6,2 Millionen Tonnen auf die Waage brächte, wenn es denn ein derart gigantisches Wiegeinstrument gäbe.

Selbst wenn sich im weiten Umkreis hauptsächlich Wüste erstrecken mag, so ist die Cheops-Pyramide wie die benachbarten Bauwerke keinesfalls auf Sand gebaut, sondern auf ein solides Felsplateau. Andernfalls hätten sie kaum die zurückliegenden 4500 Jahre überdauert. Das religiöse Fundament der gewaltigen Konstruktionen hat seinen Ursprung dagegen genau in diesem feinkörnigen, instabilen Material. Auch in dieser Hinsicht symbolisieren die Pyramiden den Dualismus aus der harten, realen Welt und dem vagen, unsicheren Kosmos des Glaubens.

Schon ab etwa 5000 vor Christus, zu einer Zeit als die letzten Mammuts auf der sibirischen Insel Wrangel noch beinahe 2000 Jahre von ihrem endgültigen Aussterben entfernt waren, pflegten die Ägypter ihre Toten im heißen Wüstensand mit allerlei Beigaben zu begraben. Hin und wieder werden Sandstürme eine der letzten Ruhestätten aufgedeckt haben. Was dabei zutage gefördert